

# Als Gäste im Diensthunde-Kompetenz-Zentrum der Stadtpolizei Zürich



Lange schon stand der Besuch dieser Einrichtung der Stadtpolizei Zürich (DKZ) in unserem Fokus, konnte aber bisher nicht so gut organisiert werden. Grund ist, diese Führungen finden zwar ein paar Mal im Jahr statt, aber „nur“ unter der Woche, meistens an einem Freitag und da war die arbeitende Estudiantes-MitgliederInnen-Bevölkerung jeweils mit Rackern beschäftigt. Nun, viele von uns sind ja jetzt Pensionistinnen und Pensionisten, so dass der richtige Zeitpunkt gekommen war, diese Führung anzugehen.

So konnte Walti am Freitag, 26. August 2022 insgesamt 14 Personen für etwas

Weiterbildung in Sachen Polizeihunde begeistern:

MitgliederInnen Brigitte, Jacques, Ursula, Claudia, Kurt, Susanne, Denis, Hans-Peter, Christine und Walti, sowie den



Dauergast Peter, dazu Hanspeter, Miya und Max. Es gab dann noch eine Parallel-Gruppe, so dass der Instruktor Hr. Knöpfli vorschlug, unsere Gruppe zuerst zur Hunde-Demo ins Feld zu schicken und erst danach die Theorie

zu büffeln. Estudiantes wurde noch von einer Mutter mit Tochter ergänzt. Es stellte sich heraus, dass die Tochter zur Polizei gehen und später Hundeführerin werden will. Doch dazu noch mehr Infos später.



Das Diensthunde-Kompetenz-Zentrum befindet sich ca. 200m direkt hinter dem Strassenverkehrs Amt beim Albisgütli und ist eine eigenständige Abteilung der Stadtpolizei Zürich mit aktuell insgesamt 30 Stellen. Der Trainingsplatz für die Hunde ist weiter oben am Waldrand, ca. 500/600m Fussmarsch entfernt. Dort empfing uns Herr Landolt, ein Instruktor, der seit 30 Jahren als Hundeführer tätig ist. Wir merkten sofort, dass er mit den Hunden alles „im Griff“ hatte und viel Erfahrung gesammelt hat. Er führt ja auch einen Rottweiler mit dem wir es nicht gerne aufnehmen würden. Hr. Landolt erklärte uns ein paar Grundsätze, da wir ja die Theorie erst nachher büffelten. So z.B. ein Team setzt sich aus einem Polizisten und einem Hund zusammen, sie gehen immer miteinander in den Einsatz, der Hund lebt beim Hundeführer und erhält auch ein Salär resp. sein Hundeführer als Abgeltung für Futter, Aufwand, etc.





Der Übungsplatz war mit diversen alten Autos, Betonbauten und einer kleinen Brücke eingerichtet. Dies, um realistisch üben zu können. Hr. Landolt erklärte 2 Demos, die wir sehen werden. Bei der Ersten kommt ein Einbrecher, der das Demo Auto knacken soll. Sobald das Delikt begangen wurde, ruft der Polizist in der „Ablage“ (Warteraum, im Versteck) „halt Polizei“.



Der Dieb flüchtet natürlich über die kleine Brücke, wirft das Diebesgut (wie meistens in der Praxis) weg und versucht zu entkommen. Da der Dieb nicht stehenbleibt, schickt der Hundeführer seinen vierbeinigen Partner los. Der Hund stellt den Dieb, wirft ihn um und beißt wenn nötig, so dass der Kollege kommen und den Dieb verhaften kann. Die Hunde sind übrigens darauf trainiert, Arme oder Beine als Festhalte-



Orte zu nehmen. Und so geschah es. Das Michelin-Männchen (der Dieb ist in der Übung natürlich gut gepolstert), bricht ein, rennt dann davon und hat schon ca. 20m Vorsprung. Doch nach kurzer Distanz ist der Hund bei ihm, springt ihn an und hält den Dieb am Boden, bis sein Hundeführer auch da ist. Der belgische Schäfer war so schnell, dass auch ein Nicht-Michelin-Männchen keine Chance hätte, um zu entkommen. Nach dem Verhaften



wird die Aktion beendet, ein Klicker wird als Zeichen dafür eingesetzt, dass der Job für den Hund erledigt ist. Der Hund wird gelobt, meist mit Spiel wie Ball werfen oder ähnliches. Hr. Landolt sagt, dass keine Goodies zum Belohnen eingesetzt werden, das sei gar nicht nötig, da der Hund alles als Spiel ansieht und die Aktion nicht werten kann. Der Grundsatz im Training und Praxis ist Motivation und Belohnen/Loben, das sei heute der Standard und am effektivsten. Sehr beeindruckend! Eine kleine Anmerkung: der Hundeführer legt

dem Hund vor dem Einsatz ein anderes Halsband an. Das sei das Zeichen, dass es jetzt um einen Job geht und nicht mehr Spielen angesagt ist. Tönt einfach... die Ausbildung dauert aber 2-3 Jahre, bis ein Hund eine Abschluss-Prüfung ablegen kann und als vollwertiger Polizeihund aufgenommen wird. Sie sind in der Regel bis ca. zum Alter von 10-12 Jahren im Einsatz. Je nach Rasse leider auch nicht so lange. Danach wird der Hund „pensioniert“, bleibt aber beim Hundeführer und muss nicht mehr in die Einsätze gehen.



Da der Dieb ja die geklauten Sachen wegwarf, musste der belgische Schäfer nun noch die Sachen suchen. In unserer Demo waren die verschiedenen Beutestücke schon im Gras vorbereitet. Hr. Landolt erklärte uns, wie der Hund kleine Dinge wie Handy, Schlüsselbund, usw. überhaupt finden kann. Die Wiese, wo das Diebesgut vermutet wurde, hat für den Hund einen gewissen Geruchsteppich. Selbst ein kleiner Schlüsselbund sticht dann geruchlich heraus, das kann der Hund mit seiner

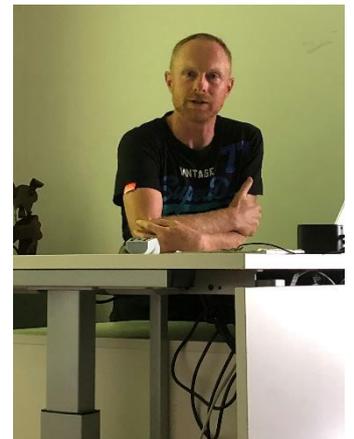
riesigen Menge an Rezeptoren in der Nase hervorragend herausfiltern. Das Objekt „raucht wie eine Zigarette“ für den Hund, sagte Hr. Landolt. Sobald etwas gefunden wurde, zeigt der Hund den Fundort mit Sitz oder Platz an. Der belgische Schäfer brauchte etwa 5 bis 10 Min, um die 4 versteckten Sachen im hohen Gras zu finden, das Gras Such-Areal war in etwa 10mx10m gross. Auch hier leitete der Hundeführer sein Tier an, damit systematisch im Zick-Zack-Modus abgesucht werden konnte. In der Praxis wird gegen den Wind gesucht, um die Arbeit zu erleichtern.



Bei der 2. Demo ging es darum, „Stoff“ also Drogen zu finden die in einem alten VW-Bus an verschiedenen Orten versteckt waren. Der Hund soll suchen und dies bei einem positiven Resultat (Fund) anzeigen. Er liegt dann einfach still vor der „Beute“. Hier wird der Hund wieder vom Führer angeleitet und es wird immer wieder gezeigt, wo der Hund genau schnüffeln soll. Systematisch suchen kann der Hund von sich aus nicht so gut, deshalb „hilft“ der

Führer. Herrn Landolts Rottweiler war eifrig bei der Sache und fand die vorausgesagten Verstecke innert Minuten. Die meisten Schutzhunde können auch diverse Drogen schnüffeln, das lernen sie anscheinend innert nur 4 Wochen. Nach getaner Arbeit (erfolgreiches Finden des Stoffs), schloss Hr. Landolt die Aktion mit dem Klicker ab (positiv verstärken) und warf dem Rottweiler ein paar Mal einen Ball. Danach konnte der Hund in ein kleines Planschbecken mit Wasser springen und sich entspannen. Wie gesagt, alles ist irgendwie Spiel, nach Betätigung des Klickers ist es auch Freizeit für den Hund.

Nach diesen eindrücklichen Demos und vielen Zusatzinfos marschierten wir wieder zum Hauptgebäude des DKZ zurück. Im Sitzungsraum erklärte Herr Knöpfli, ein anderer langjähriger Instruktor, wie das DKZ organisiert ist und vieles mehr über die Polizeiarbeit mit Diensthunden.



Die Aufgaben sind vielfältig, eine Infoliege der Präsentation zeigte folgendes:

- **Beratung** für externe Stellen
- **Einsatz** Diensthunde rücken immer vom DKZ beim Albisgütli aus (für die Stadt Zürich)
- **Junghunde Ausbildung** ab 10 Wochen beginnt die Grundausbildung, danach allenfalls Spezialisierung auf Sprengstoff/Betäubungsmittel
- **Tierschutz** Einsatz für alle Arten Tiere, organisieren der Massnahmen
- **Weiterbildung** Für Hund und Hundeführer
- **Korpsausbildung** Auffrischen Einsatz-Theorie, etc.
- **Vernetzen/Repräsentieren** Medien, Führungen

Aktuell verfügt das DKZ über 27 einsatzfähige Hunde, 7 Junghunde und 2 Pensionäre. 2 davon sind auf Sprengstoff spezialisiert, 2 auf Datenträger (SIM-Karten, Harddisk, usw.), 5 auf Notengeld (z.B. nach Raubüberfällen). Die Schutzhunde leisteten 2021 488 Einsätze, davon waren 16 erfolgreich. Das tönt nach wenig, man darf aber nicht vergessen, dass die Hunde meist auch eher passiv im Einsatz sind, z.B. bei Demos, Fussball Risikospielen, etc. Dann müssen sie in der Regel ja nicht eingreifen, sondern vor allem präsent sein und Eindruck schinden. Bei 780



Betäubungsmittel Einsätzen im Jahr 2021 waren 221 erfolgreich. Einsätze 2021 gesamt: 1379, erfolgreich abgeschlossen 317, alle Sparten. Bestimmt helfen die Pressearbeit und die Führungen wie beschrieben für das Verständnis dieser doch speziellen Polizei Abteilung. In vielen Fällen sind die Hunde dem Menschen meilenweit überlegen und eine grosse Hilfe beim Aufklären von Delikten. Das konnten wir anschaulich erleben.

Für die junge Gast Dame in unserer Gruppe erklärte Herr Knöpfli noch, wie man Hundeführer oder Führerin werden kann. Zuerst muss die Polizeischule absolviert werden, man ist zuerst „normaler“ Polizist oder Polizistin. Danach kann man sich beim DKZ für eine Stelle als Hundeführer bewerben, bei positivem Entscheid wird ein 1-monatiges Stage im DKZ absolviert, um Eignung und Motivation festzustellen. Danach kann man Hundeführer werden, sobald eine Stelle frei wird von den aktuell 30 Stellen.

Zum Abschluss wurde uns noch ein PR-Film über das DKZ und die tägliche Arbeit der Hundeführer gezeigt, den Film gibt's auch auf Youtube zu sehen. Sehr viele Infos, sehr interessant. Aus den geplanten 1½-2 Std. wurden fast 3, doch uns wurde es definitiv nie langweilig.

Walti bedankte sich im Namen von Estudiantes für den spannenden Nachmittag und kündete eine Estudiantes-Spende als Entgelt in die „Hundekasse“ an. Die Polizei darf nichts annehmen wurde uns gesagt, auch nicht für die Hunde, so dass die „Hundekasse“ der Polizei an ein Tierheim gespendet wird.

Einige unseres Teams hatten danach noch andere Termine, aber als Abschluss genehmigten sich 7 Personen aus unserer Gruppe noch in der Schützenruh einen Apéro und etwas zum Beissen. Vielen Dank an Jacques für die feinen Apéros! Dies war noch ein schönes Aus-Plempern des spannenden Nachmittags. Auch das drohende Gewitter auf seiner Bahn von Südwest nach Nordost liess das Albigütli aus, isch doch klar!

Bericht: Walti